Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, und „Invalidendank."

Nr. 14

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 7. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 7. Januar.

Von einem freikonservativ-nationalliberalen Vermittelungsantrage in der Landgemeindeordnungs-Kommission hatten die „Nat.-Ztg." und „Magd. Ztg." nichts wissen wollen. Der „Post" dagegen liegen „Wahrscheinlichkeitsmomente" für einen solchen allerdings vor. Der der freikonservativen Partei gewiesene Weg sei die Verständigung und zwar müsse man dazu „eine mittlere Linie zwischen dem Regierungsentwurfe und den Kommissionsbeschlüssen finden, auf welcher beide Standpunkte ohne Aufgabe der wesentlichsten Gesichtspunkte sich einigen können." (Das ist die bekannte Quadratur des Kreises.) Man wird dabei, meint die „Post", auf die „Unterstützung sowohl der Nationalliberalen, welche sich inzwischen wohl von dem Mangel jeglichen politischen Verständnisses bei der „Nat.-Ztg." und der mit ihr zum Streit rufenden Blätter überzeugt haben dürften, als des Centrums hoffen können." Das ist des Pudels Kern. Frhr. v. Zedlitz, der Inspirator der „Post", hofft auf die Hülfe der an der Landgemeinde-Ordnung für die östlichen Privinzen nicht interessirten Mitglieder des Centrums, um den Herren v. Limburg-Stirum und Genossen eine Rückzugsbrücke zu bauen. Die Frage ist nur, ob die Regierung gewillt ist, ihre Vorlage zu Gunsten der „mittleren Linie" der „Post" preiszugeben. Bisher hat es nicht den Anschein.

Aus kolonialpolitischen Kreisen wird bestätigt, daß für die Bildung einer neuen südwestafrikanischen Gesellschaft ausländisches Kapital herangezogen werden soll. Die gestrigen Ausführungen unseres Berliner Korrespondenten erhalten eine weitere Unterstützung dadurch, daß zugleich gemeldet wird, es werde Sorge dafür getragen werden, den deutschen Charakter der Gesellschaft trotz der Zuziehung ausländischer Kapitalisten aufs Strengste zu wahren. Die Schwierigkeiten, die vormals einer entsprechenden Gesellschaftsbildung entgegengestanden hatten, dürften hiernach beseitigt sein, so daß der Anerkennung des neuen Konsortiums durch die Regierung nichts im Wege stände. Offiziös ist bekanntlich schon darauf vorbereitet worden, daß die Neugründung des Unternehmens seitens des Reichskanzlers begünstigt werden wird. Der Sitz der Gesellschaft soll Hamburg sein.

In die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen sollen auch Vereinbarungen über Eisenbahn-Tarife einbezogen werden, weshalb beide Reiche demnächst besondere Fachmänner zur Theilnahme an den Handelsvertragsverhandlungen delegiren werden. Solche Eisenbahntarifvereinbarungen setzen aber eine vorherige Verständigung zwischen Oesterreich und Ungarn voraus; dieselbe ist, wie die „Freis. Ztg." aus guter Quelle erfährt, nach längeren Berathungen gestern in Wien erzielt worden, was für das Zustandekommen des Vertrags mit Deutschland von guter Vorbedeutung ist. — Es ist ja unverkennbar, daß auch die Vereinbarung von Maximaltarifen für die Eisenbahnbeförderung ebenso angezeigt ist wie die Vereinbarung von Maximaltarifen für die Zölle. Dadurch aber, daß beides in demselben Vertrag geregelt werden soll, erhöhen sich die Schwierigkeiten für die Vereinbarung nicht unerheblich. Jedenfalls werden die Vereinbarungen nunmehr einen größeren Zeitaufwand erfordern.

Zu Neujahr hat sich in Frankreich diesmal ein Nothstand herausgestellt, welcher um so mehr Herzeleid verursacht, als er ganz unerwartet ist: es ist nämlich ein Ordens-Kreuz- oder Bändel-Nothstand. Man denke sich, der Unterrichtsminister hat zu Neujahr nur 11 Kreuze zu vergeben, die anderen Minister meist noch weniger. Nur der Kriegs- und der Marineminister sind besser gestellt und haben daher auch die Liste der von ihnen vergebenen Ehrenkreuze ausgegeben. Die anderen Minister schämen sich mit ihren kleinen Listen und werden sie erst veröffentlichen, wenn die Kammern Abhilfe des Nothstandes getroffen haben werden. Sobald die Kammern zusammengetreten sind, müssen sie das 1873er Gesetz dahin abändern, daß für je vier abgängige Ritter der Ehrenlegion drei neue ernannt werden können. Während des letzten Krieges waren die Ehrenkreuze zu Zehntausenden ausgetheilt worden, so daß 1873 durch Gesetz bestimmt werden mußte, daß auf zwei abgängige Ritter nur eine Ernennung statthaben dürfe. Daher der jetzige Nothstand. Die jetzt massenhaft vertheilten grünen Bändchen des Ackerbauvereins, sowie das violette Bändchen der Unterrichtsoffiziere sind nur ein Nothbehelf, vielfach nur eine Vertröstung, ein Wechsel auf das rothe Bändchen der Ehrenlegion. Voraussichtlich wird das neue dringliche Gesetz nur ein Vorläufer und Wegbahner für die völlig freie Verleihung aller Ordensbänder sein. In unserer Zeit überwuchernder Verdienste ist es eine Undankbarkeit und Grausamkeit, deren Ablohnung Schranken setzen zu wollen. Die Republik rühmt sich mit Recht der Einführung wo nicht aller, so doch vieler Freiheiten. Wie soll da gerechtfertigt werden, daß die Regierung nicht die Freiheit hat, so viele Orden auszutheilen, als sie in ihrer Weisheit für gut findet! Sogar die Staatskasse zieht Nutzen daraus. Gar viele, welche Anrecht auf klingende Anerkennung haben, lassen sich durch einen Ordensstern abfinden und beglücken, und zahlen noch Gebühren obendrein. Die Ehrenkreuze beschränken heißt dem Verdienste Schranken setzen, was wiederum freiheitwidrig ist.

Ein französisches Irland hat der Mitarbeiter des Pariser „Figaro" Mermeix in Algerien entdeckt, wo er einige Zeit verweilte, während er regelmäßig als Berliner Korrespondent des Pariser Blattes thätig ist. Unter der drastischen Ueberschrift: „Au pays des bandits", „Im Banditenlande", läßt Mermeix nicht etwa im Stile französischer Chauvinisten eine jener unwahren Schilderungen Siziliens oder Italiens folgen, sondern berichtet, auf Thatsachen gestützt, über das Räubersystem, das in aller Form in Algerien besteht. Sehr schwer wiegen vor allem die gegen die französische Verwaltung erhobenen Vorwürfe; wird doch eine ganze Reihe von Vexationen angeführt, denen die eingeborene Bevölkerung unablässig unterworfen wird. Die Schlußsätze der bemerkenswerthen Schilderung sind so charakteristisch, daß wir sie in wortgetreuer Uebersetzung folgen lassen:

„Es liegen tausend ähnliche Thatsachen vor, die durch eine ernsthafte und unparteiische Untersuchung an den Tag gebracht werden würden. Man kennt sie nicht, weil die Eingeborenen kein Mittel haben, zu Worte zu kommen. Im Generalrathe haben sie drei Vertreter. Diese werden jedoch von der Verwaltung ernannt und würden sich hüten, etwas zu thun, was Mißfallen erregt. In der Deputirtenkammer theilen alle von den Kolonisten gewählten Abgeordneten die Vorurtheile ihrer Wähler.

So weiß das französische Publikum nicht, daß vierundzwanzig Stunden von Marseille entfernt ein französisches Irland existirt, woselbst die Unbeliebtheit Frankreichs alltäglich gewinnt. Es ist Pflicht, dieses Elend, diese Ungerechtigkeiten und diese Gefahr zu denunziren.

Ja, im Falle des Krieges sind wir der Eventualität ausgesetzt, von Algerien einen Messerstich in den Rücken zu erhalten, diejenigen, welche es läugnen, sind Blinde oder sie sind daran interessirt, daß über die algerische Schmach, von der sie Nutzen ziehen, kein Licht verbreitet werde."

Diese von einem Franzosen herrührende, in einem französischen Blatte veröffentlichte Kritik der Verwaltung in Algerien bedarf sicherlich keines weiteren Kommentars.

Deutschland.

□ **Berlin**, 6. Jan. Einen bedeutenden diplomatischen Erfolg hat das Auswärtige Amt zu Gunsten des deutschen,

---

Das Berliner Verbrecherthum.

(Schluß.)

L. war ein gutmüthiger aber schwacher Mensch, und vielleicht wäre er nach seiner letzten Strafe auf ehrlichem Wege geblieben, wenn sich ihm nicht ein böser Dämon in der Gestalt des Sp., eines hartgesotteten Spitzbuben, genähert hätte. Die Beiden waren in Spandau im Zuchthaus mit einander bekannt geworden und schon damals hatte Sp. vor L. den Plan eines großartigen Münzverbrechens entwickelt. Kaum befanden sich die beiden Verbrecher auf freiem Fuß, so setzte Sp. dem greisen L. so lange zu, bis der Letztere den bösen Einflüsterungen Gehör gab. Dazu kam, daß der Kupferstecher die Bekanntschaft einer hübschen und noch jungen Wittwe machte, für die er sich bald in hohe Ausgaben stürzte, welche er auf rechtlichem Wege nicht mehr decken konnte. Eines Tages verschwand der greise L. aus dem Gesichtskreis der hauptstädtischen Polizei, die ihn bis dahin sorgsam überwacht hatte. Man glaubte nicht anders, als daß der ehemalige Zuchthäusler sich irgend wohin nach außerhalb gewandt habe. L. aber hatte keinen Augenblick Berlin verlassen; er wohnte unter falschem Namen in einer der ärmlichsten Straßen des Berliner Nordens und war eifrig thätig, nach einem von ihm mit gewohnter Geschicklichkeit hergestellten Kupferstich Fünf-Mark-Scheine zu fabriziren. Nach manchfachen schlecht ausgefallenen Versuchen, die mehrere Wochen in Anspruch nahmen, gelang es ihm ein täuschend ähnliches Falsifikat herzustellen, und nun tauchten plötzlich zum großen Erstaunen der Polizei in allen Stadttheilen Berlins falsche Fünf-Mark-Scheine auf. Sp. leitete den Vertrieb, und er ging hierbei so schlau zu Werke, daß die Polizei, wenn sie auch gelegentlich einige Mitschuldige ertappte, doch nie bis an den Herd des Verbrechens gelangen konnte. Sp. war der Einzige, der direkt mit L. in Verbindung stand, seine Unter-Agenten aber hatten keine Ahnung, von wem und wo die falschen Geldscheine verfertigt wurden. Im Herbste 1878 hatte man die ersten falschen Scheine entdeckt, und erst im Dezember 1879 glückte es dem Kriminal-Kommissar Weiler, die Falschmünzer-Werkstatt aufzufinden. Der ganze Münz-Apparat: Kupferplatten, Druckerpressen und einige Tausend falscher Fünf-Mark-Scheine, die in der Wohnung des L. auf Bindfäden zum Trocknen aufgehängt waren, wurden von dem Beamten mit Beschlag belegt. Durch die Verhaftung L.'s wurde ein noch größer angelegtes Münzverbrechen im Entstehen unterdrückt. L. gestand, daß er die Absicht gehabt habe, nach Rußland überzusiedeln, und daß er bereits zum Zweck des Vertriebes nachzumachender Fünfundzwanzig-Rubel-Noten mit einer St. Petersburger Bank (!!) in Verbindung getreten sei. Die hierzu erforderlichen, bereits sorgfältig gestochenen Platten fielen dem Kriminal-Beamten ebenfalls in die Hände. Die Affaire L. und Genossen gelangte vor das Schwurgericht, und die Verhandlungen nahmen mehrere Tage in Anspruch. Außer L. und Sp. saßen noch 12 andere Angeschuldigte auf der Anklagebank. L. wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt, auch dem Sp. wurde eine mehrjährige Zuchthausstrafe zudiktirt. Die Geliebte des L. wurde, Dank den Aussagen des alten Falschmünzers, der alle Schuld auf sich nahm, freigesprochen. L. starb kurz vor dem Ende seiner Haft im Zuchthause. Sp. aber brachte den bekannten Kniff gewiegter Verbrecher in Anwendung: er simulirte Irrsin. Er wurde für geistesgestört erklärt und nach der Irren-Anstalt gebracht; von hier wurde er später als nicht gemeingefährlich entlassen, und er lebt heute in Berlin auf freiem Fuß.

Einen weit größern Umfang als das Falschmünzerwesen hat im heutigen Berlin eine andere Zunft des Verbrecherthums, die der Falschspieler. Vom Kümmelblättchenspieler an bis herauf zu den eleganten Bankhaltern, denen ihre „Kunst" große Summen einbringt, giebt es in Berlin eine große Anzahl von gewerbsmäßigen Spielern. Eine Gesellschaft von Falschspielern, die sich zusammenthun, um bemittelte „Freier" (Laien) zu plündern, heißt in der Verbrechersprache ein „Commers". Der Bankhalter wird „Zocker" genannt, und die Pointeure heißen „Tippellanten." Die Karten, deren sich die Falschspieler bedienen, werden natürlich vorher besonders präparirt, und zwar zumeist in der folgenden Weise. Die Spitze einer heißgemachten Nähnadel wird in feines weiches Wachs gedrückt, darauf sticht man mit der Spitze dieser Nadel, welche von dem flüssig gewordenen Wachs bedeckt ist, in die Rückseiten der Karten. Das Wachs erstarrt, und der „Zocker", der mit den tastenden Fingern die feinen Wachspunkte, welche der nicht eingeweihte „Tippellant" nicht wahrnimmt, sehr wohl fühlt, erkennt aus der Anzahl und der verschiedenartigen Reihenfolge derselben die Karten. Diese Manier, ein Kartenspiel zu betrügerischen Zwecken zu präpariren, nennt man die „Maquillage". Es geschieht auch, daß die gewerbsmäßigen Spieler, um der Leidenschaft des Spiels, der sie selbst oft unterlegen sind, zu fröhnen, Zusammenkünfte haben, um mit einander allen Ernstes und mit nothgedrungener Ehrlichkeit zu spielen. Im Centrum Berlins giebt es ein elegantes Café, in welchem alltäglich in den späten Nachmittagstunden die hintern Tische von einer Anzahl gewerbsmäßiger Spieler besetzt sind, die hier um hohe Einsätze Karten, meist Tarok, spielen. Die Betreffenden haben das Aussehen anständiger Leute aus dem bessern Bürgerstande, ja manche, in Sünden ergraut, machen sogar einen respektablen, fast ehrwürdigen Eindruck. Der nichteingeweihte Besucher des Café hat keine Ahnung, welch eine bewegte Vergangenheit so mancher der an den Nachbartischen Sitzenden hinter sich hat.

Zu dem Verbrecherthum kann man zuletzt auch diejenigen dunkeln Existenzen zählen, die sich „als gewerbsmäßige Zeugen" durchs Leben bringen. Solche berufsmäßigen Meineidsschwörer pflegen zu gewissen Volksanwälten Beziehungen zu unterhalten, und sind jederzeit bereit, für eine kleine Summe in irgend einer Sache vor Gericht als Zeugen aufzutreten und die ihnen in den Mund gelegten Aussagen mit ihrem Eide zu bekräftigen. Unter ihnen giebt es einige Wenige, die juridisch noch vollkommen unbescholten sind, und deren Aussagen der uneingeweihte Richter natürlich vollkommen Glauben beimessen muß. Der Vertreter der Gegenpartei aber, der da Dinge und Handlungen bezeugt und beschworen sieht, die niemals geschehen sind, und der in seiner gerechten Entrüstung sich zu heftigen Ausfällen gegen den falschen Zeugen hinreißen läßt, geräth in die Gefahr, vom Richter obendrein mindestens einen Verweis zu erhalten.

Auch die Verbrecher haben ihre Zusammenkünfte, be

in argentinischen Werthen angelegten Kapitals davongetragen. Offiziös wird mitgetheilt, daß das englisch-argentinische Abkommen behufs Befriedigung der englischen Gläubiger auf in Deutschland kontrahirte argentinische Anleihen keine Anwendung finde. Die argentinische Regierung hat sich vielmehr bereit erklärt, mit den deutschen Gläubigern in besondere Verhandlungen einzutreten, und sie hat zugleich das Recht der deutschen Gläubiger auf Zahlung der Kupons in Gold anerkannt. Weitere Vereinbarungen werden von Spezialverhandlungen abhängen, zu deren Einleitung die argentinische Regierung offenbar bereit ist, und bei deren Führung die deutschen Gläubiger der Unterstützung unserer Regierung sicher sein dürfen. Die Angelegenheit ist von nicht geringer materieller Wichtigkeit. Mit deutschen Bankhäusern sind argentinische Anleihen im Betrage von 160 Millionen Mark abgeschlossen worden. Bei den bekannten Londoner Verhandlungen, die dem Sturz des Hauses Baring folgten, war es den deutschen Interessenten, in deren Vertretung Herr v. Hansemann erschienen war, nicht gelungen, sich in genügender Weise Gehör zu verschaffen, und dieser Ausgang, von dem man nicht weiß, inwieweit er auf persönlichen Gründen beruhte, hat hier stark verstimmt. Wofern man von einem Mißerfolg sprechen kann, ist er jetzt jedenfalls wett gemacht. In England, wo man erhebliche Opfer gebracht hat, um mit Argentinien finanzpolitisch ins Reine zu kommen, wird das direkte Einvernehmen zwischen Berlin und Buenos-Ayres beträchtliches Aufsehen erregen, und man wird dort finden, daß in Berlin nicht übel operirt worden ist. — —

Die von dem sozialdemokratischen Parteiorgan „Vorwärts“ ausgegebene Parole für die Bochumer Stichwahl: „Wahlenthaltung“ wird von vielen Blättern ernst genommen. Nun, dann wäre es das erste Mal, daß die Sozialdemokratie sich bei einer Stichwahl der Stimmabgabe enthält. Beispielsweise hat sie bei den allgemeinen Stichwahlen des vorigen Jahres überall, und fast durchweg in voller Stärke, gestimmt, selbst wo die Wahl zwischen einem Kartellmann und einem Zentrumsagrarier stattfand, wie dies z. B. im Breslau-Neumarkter Kreise der Fall war. Dort gab die Sozialdemokratie für Herrn v. Huene gegen den freikonservativen Herzog von Ratibor den Ausschlag, weil ihr damals das Kartell als der praktisch gefährlichere Gegner erschien. Allerdings wird es diesmal umgekehrt sein, wenn es nach dem Willen der hiesigen Parteileiter gehen sollte. Aber ob dieser Wille stark genug ist, um der lokalen Schwierigkeiten Herr zu werden, steht dahin. Die sozialdemokratischen Bergmänner haben mit dem Zentrumskandidaten ein Kompromiß abgeschlossen, wobei freilich die Frage ist, ob die Gesammtheit oder auch nur die Mehrheit der Bochumer Sozialisten diese Vereinbarung anerkennen und den ultramontanen Kandidaten wählen wird. Das erwähnte Kompromiß ist um so auffälliger, als der Zentrumsmann den schwer begreiflichen Fehler des Eintretens für die Lebensmittelzölle begangen hat. Ueberdies ist das Verhältniß zwischen Sozialdemokratie und Zentrum seit dem Halleschen Parteitage weit schroffer geworden als vormals. Wenn trotzdem die Bergwerksarbeiter unter der Führung des bekannten Schröder-Dortmund mit dem Zentrum Vereinbarungen treffen, so sind daran ersichtlich die eigenthümlichen Rücksichten schuld, die die Schröder und Genossen auf den starken Bruchtheil der Bergmänner nehmen müssen, welcher bis dahin aller Politik überhaupt ferngestanden hat und nicht ohne Widerstand in das sozialdemokratische Lager hinüberzuführen ist, dessen latente Sympathien aber der katholischen Kirche (obschon nicht gerade dem Zentrum) gehören. Man sieht hier wieder einmal, wie viel unzuverlässige Elemente die Sozialdemokratie hinter sich herschleift, Elemente, die sie sich von Rechtswegen gar nicht zuzählen darf. Formell ist von den Sozialdemokraten die Parole der Stimmenthaltung schon recht oft ausgegeben worden, es ist dies sogar die Regel; damit wird theoretisch der Satz, daß alle bürgerlichen Parteien „eine einzige reaktionäre Masse“ bildeten, immer wieder erneuert und in die Massen getragen. Praktisch ist er noch niemals befolgt worden, und speziell Herr Liebknecht, der Chefredakteur des offiziellen Parteiorgans, ist niemals für Wahlenthaltung eingetreten; er stimmte auch 1887 auf dem St. Gallener Kongreß gegen den Wahlenthaltungsbeschluß, der praktisch ja auch nicht gehalten worden ist. Daß er jetzt im „Vorwärts“ zur Nichtbetheiligung an der Stichwahl räth, ist immerhin eine Unklugheit, nachdem die Bochumer Bergleute sich in so befremdlicher Weise gebunden haben. Man wird von dieser Bochumer Wahl noch oft sprechen. Sie ist nach mehr als einer Seite hin für die Entwickelung bezeichnend, die unsere Parteiverhältnisse in den letzten Monaten genommen haben.

— Der Kaiser begab sich gestern Nachmittag nach der Kaserne des 2. Garde-Ulanen-Regiments, um einer Einladung des Offizierkorps der 2. Garde-Kavallerie-Brigade zur Tafel zu entsprechen. Heute Morgen ließ sich der Kaiser die regelmäßigen Vorträge halten. Nachmittags wurde der württembergische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Frhr. v. Varnbüler, empfangen.

— Dem Berliner Magistrat ist auf die an den Kaiser gerichtete Neujahrsglückwunsch-Adresse das folgende Dankschreiben zugegangen:

„Der Magistrat hat Mir zum Jahreswechsel wiederum freundliche Glückwünsche gespendet, die Mich angenehm berührt haben. Indem Ich den Magistrat hierfür Meinen aufrichtigen Dank ausspreche, darf Derselbe sich versichert halten, daß Ich den Bestrebungen der städtischen Verwaltung, den stetig wachsenden Anforderungen an die Fürsorge für das geistige und leibliche Wohl der Bürgerschaft Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin möglichst gerecht zu werden, gern Meine Theilnahme und Förderung schenke.

Berlin, den 5. Januar 1891.

gez. Wilhelm R.

An den Magistrat zu Berlin.

— Der Reichskanzler v. Caprivi folgte gestern Abend einer Einladung der Kaiserin Friedrich zum Abendessen.

— Gegenüber der vielfach in unserer Zeit herrschenden Ansicht, daß nur durch den Zwang der Gesetzgebung die Mißstände auf wirthschaftlichem Gebiete abgestellt werden könnten, wirkt es wohlthuend, zu sehen, wie auf dem Gebiete der Selbsthilfe von Männern, die im praktischen Leben stehen und deren Namen in der Geschäftswelt einen guten Klang haben, Wandel geschafft wird. — So berichtet der „Konfektionär“ von einer Vereinigung, welche zum Zweck hat, durch gemeinschaftliches Vorgehen der Gläubiger dem leichtfertigen Kreditnehmen und Konkursmachen energisch entgegenzutreten. Der „Konfektionär“ schreibt hierüber:

Der deutsche Kreditoren-Verband ist die einzige gemeinnützige Verbindung von Kaufleuten und Industriellen zum Schutze bei Insolvenzen. Der deutsche Kreditoren-Verband wahrt die Interessen seiner Mitglieder, indem er gegen die vielen Mängel anzukämpfen sucht, die durch unsere Konkursgesetzgebung hervorgerufen werden. Der Verband übernimmt bei einem Jahresbeitrage von nur M. 30 alle Arbeiten, welche durch Anmeldung und Verkehr mit den Gerichten entstehen; er vertritt in ganz Deutschland seine Mitglieder kostenfrei und in wirksamster Weise, indem er die wichtigsten Termine bei Konkursen durch eigene Vertrauensmänner und die Interessen in praktischer Weise wahrnehmen läßt. Hierdurch erzielt der Verband bedeutende Erfolge zu Gunsten seiner Mitglieder und sein Einfluß in materieller und moralischer Beziehung wird immer bedeutender werden, je lebhafter die Betheiligung aus allen Branchen ist. Die derzeitigen Vorsitzenden des Verbandes sind: Der Handelsrichter Herr Jul. Mart. Friedländer, der Stadtrath und Aelteste der Kaufmannschaft Herr Dr. Max Weigert und eine große Zahl erster Firmen gehört seinem Vorstande an. Wegen Meldungen zur Aufnahme wolle man sich an den geschäftsführenden Direktor, Herrn M. Gottschalk, Leipzigerstr. 33, wenden. Der deutsche Kreditoren-Verband ist nicht mit ähnlich lautenden Vereinigungen zu verwechseln, die lediglich Privat-Unternehmungen zum Zweck eigenen Erwerbes sind. Den Bestrebungen des Verbandes liegen derartige eigennützige Absichten fern; er sucht durch gemeinsames Vorgehen eine Selbsthilfe zu schaffen, welche der gesammten Kaufmannswelt zum Vortheil gereicht.“

— Kommissionsrath Pindter, Chef-Redakteur der „Nordd. Allg. Ztg.“, hat einen italienischen Orden erhalten. — Sollte man in Italien noch nicht wissen, daß der „Nordd. Allg. Ztg.“ jede Beziehung zur Regierung abgeschnitten ist seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck?

— Zur Berufung des Kolonialraths bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“ abermals, die Berathungen der organisatorischen Fragen in dieser Körperschaft im Einzelnen würden beginnen, sobald der Reichstag vorüber ist und damit die Kolonialangelegenheiten nach der parlamentarischen Seite hin vorläufig erledigt sind. Den Kolonialkreisen sei diese Sachlage bekannt gewesen.

— Nach Kamerun hat der „Post“ zufolge das Auswärtige Amt unter günstigen Kontraktsbedingungen zwei lippische Ziegler auf 6 Monate engagirt, um dort Ziegelöfen anzulegen und die Eingeborenen im Brennen von Ziegelsteinen zu unterweisen.

Rudolf Löwenstein †.

Rudolf Löwenstein, der berühmte „Gelehrte des „Kladderadatsch“ in dessen besseren Zeiten, ist, wie wir telegraphisch gemeldet haben, in der Nacht zum Dienstag sanft und schmerzlos verschieden im Alter von nahezu 72 Jahren. Rudolf Löwenstein ist damit von den Leiden erlöst worden, die seit Jahren seinen ehedem so frischen Geist trübten. Als man vor zwei Jahren im engsten Kreise seinen 70. Geburtstag feierte, hielt sich der Verstorbene noch aufrecht, klagte aber über seine zunehmende Gedächtnißschwäche. Mit Löwenstein scheidet wieder ein Stück von dem Berlin der Märztage, der Reaktions- und der Konfliktszeit.

Am 20. Februar 1819 als Sohn jüdischer Eltern in Breslau geboren, wurde er im Jahre 1828 auf Wunsch seines Vaters in der reformirten Kirche getauft. Früh verwaist, wurde er dann auf Kosten des Königs Friedrich Wilhelm III. in dem Waisenhause zu Bunzlau erzogen. Nachdem er das Gymnasium in Glogau besucht hatte, trat er in den Kirchenchor von St. Elisabeth in Breslau, wodurch er Freischule und ein kleines Jahreseinkommen erhielt, bis er — ein begeisterter Burschenschafter, der er zeitlebens geblieben ist — die Breslauer Hochschule beziehen konnte, welche er bald mit der Berliner Universität vertauschte. Löwenstein widmete sich philologischen Studien. Zugleich trat er der zwanglosen Rütli-Gesellschaft bei, der seine heiteren Genossen von dem späteren „Kladderadatsch“ und mit ihnen Theodor Fontane, Paul Heise, A. Menzel, Rudolf Gottschall, Titus Ullrich und viele andere witzige Literaten, Künstler und geistreiche Lebemänner angehörten. In diesem Kreis zeigte sich Löwenstein als Lyriker und trug zuerst seine Kinderlieder vor, nachdem er zeitweilig auch als Mnemoniker öffentlich aufgetreten war. Von seinen Kinderliedern erwähnen wir: „Nun laß Dir erzählen, mein liebes Kind, wie schön die guten Engel sind!“; wer hätte nicht mit ihm gesagt: „Wie hoch mag wohl der Himmel sein?“; wer hätte nicht die Mutterfreude nachgefühlt: „Mein Bub' ist doch ein prächt'ger Kerl!“. Die Lieder Löwensteins hatten viele Tonsetzer gefunden.

Das Jahr 1848 verwandelte den Lyriker in den satirischen Schriftsteller, als Löwenstein mit seinen Landsleuten Kalisch, Dohm und Wilhelm Scholz den „Kladderadatsch“ begründet hatte. An dem Ruhm und an den Gefahren des Blattes hat Löwenstein in der Konfliktszeit sein reichliches Antheil. Im Jahre 1852 wurde er wegen einiger Witze über den Zaren zeitweilig aus Berlin ausgewiesen. Im „Kladderadatsch“ bewährte sich die echte liberale Ge-

---

denen sie die Interessen ihres „Berufes“ besprechen, neue „Geschäfte“ berathen und Verabredungen treffen. Solch' einen „Treff“ (Zusammenkunft) halten die Verbrecher gewöhnlich in kleinen Bierlokalen in den engen, alten Straßen der inneren Stadt ab. Ein solches Verbrecher-Lokal nennt man eine „Kaschemme“. Die verschiedenen Zweige des Verbrecherthums haben ihre verschiedenen „Kaschemmen“. Diese Lokale sind der Polizei natürlich bekannt und sie werden von dieser geduldet, weil sie den Beamten das Auffinden einzelner Verbrecher wesentlich erleichtern. Auch kommt es vor, daß der Besitzer einer solchen Diebeskneipe zur Polizei geheime Beziehungen unterhält. Einzelnen der Verbrecher gewährt „Vater“ (der Wirth) vertrauensvoll Kredit. Ist einer der „Brüder“ im „Brand“ (Verlegenheit), so hat er freie Zeche. Hat dagegen einer von ihnen ein einträgliches „Geschäft“ gemacht, so verbreitet sich die Kunde davon mit wunderbarer Schnelligkeit unter den „Brüdern“. Alles eilt in die „Kaschemme“, um ein paar „Märkelchen“ (Mark) zu erjagen und an der „Fettlebe“ (flottes Leben) theilzunehmen. Der „Goldbruder“ erscheint in neuer „Schale“ (Kleidung) und Alle begleiten ihn auf Schritt und Tritt — sie „beißen sich fest“. Es sind nur wenige besonders gewiegte Verbrecher, die nicht so unüberlegt handeln, denn sie wissen sehr wohl, daß die Kriminalpolizei durch ihre Vigilanten alsbald von dem verdächtigen Treiben Kenntniß erhält und so meist auf die richtige Spur der Thäter des jüngst verübten Verbrechens gebracht wird. Die „Elite“ der Verbrecherwelt hält ihre „Treffs“ in größeren, anständigen Lokalen ab, wo sie unter der Menge nicht auffällt.

Die Berliner Einbrecher haben ihre „Kaschemmen“ in der Wadzeckstraße, in der Landwehrstraße, in der Elsasserstraße, in der Landsbergerstraße u. a. Die Ausstattung dieser Lokale ist sehr einfach; sie besteht zumeist nur aus einigen einfachen kleinen Tischchen und Holzstühlen und einem alten Billard. Vor einigen Jahren hatte ich Gelegenheit, in Begleitung eines Polizei-Vigilanten einer „Kaschemme“ in der Wadzeckstraße, einer der engsten, unfreundlichsten Straßen des alten Berlin, einen Besuch abzustatten. Das Haus, in welchem sich der zur ebenen Erde gelegenen Raum befand, war ein kleines, zweistöckiges Gebäude von verwittertem, schmutzigem Aussehen. Wir nahmen an einem nächst der Thür stehenden kleinen Tische Platz; gerade gegenüber, an der andern Wand, befand sich ein einfaches hölzernes Buffet, hinter dem der wohlbeleibte Wirth, mit blauer Schürze angethan und einem Hauskäppchen auf dem Kopf, seines Amtes waltete. Die Wände zeigten einen schmutzigen Kalkanstrich, einige schmierige Bilder hingen daran. In der Mitte des ziemlich kleinen Raumes stand ein Billard; in der einen Ecke befand sich sogar ein Pianino. Eine völlige Ueberraschung bereitete mir das Aussehen der Gäste der Einbrecher-Kaschemme.

Etwa sechs junge Männer im Alter zwischen 20 und 30 Jahren standen um das Billard herum. Ihre Kleidung bildete den denkbar größten Gegensatz zu dem abstoßenden Charakter der Spelunke. Sie waren elegant, mit großer Sorgfalt gekleidet. Ihre Kleider waren von feinem Tuch und modisch geschnitten, die Wäsche sauber, und einige von ihnen hatten Lackstiefel an. Alle trugen Ringe an den Fingern und goldene Uhrketten. Verblüfft starrte ich die Elegants an und begann mich vor den Herren Einbrechern meines ziemlich schäbigen Aeußeren wegen zu schämen; denn ich hatte geglaubt, mich zu dem Besuch der Diebeskneipe in eine Art Verbrecher-Kostüm stecken zu müssen. „Alles schwere Jungen“, raunte mir mein Begleiter zu. Die Herren Einbrecher spielten Karambolage und unterhielten sich in ungezwungenem, fröhlichen Ton. Außer diesen Elegants am Billard befanden sich noch an einem Nachbartisch drei Personen, die einen weit verdächtigeren Eindruck machten. Da waren zwei Frauen: die eine jung, auffallend geschminkt, salopp gekleidet; die andere alt, fett, mit einem gemeinen, aufgedunsenen Gesicht, in das alle Laster ihre Zeichen gegraben zu haben schienen. Die dritte Person war ein Mann in den Fünfzigern, von ziemlich verwahrlostem Aeußeren. Der Vigilant neben mir theilte mir flüsternd mit, daß das ein eben erst aus dem Zuchthaus entlassener Einbrecher, von seinen Kollegen „Rotharm“ genannt, war. Das konfiszirte Gesicht mit dem grauen Teint, den Bartstoppeln, das verwilderte Haar, die tiefliegenden, kleinen, unstät blickenden Augen verriethen den berufsmäßigen Verbrecher. Seinen Namen trug er, weil er in Folge seiner wilden, rauflustigen Natur seinen Arm mehr als ein Mal mit dem Blute seines Gegners roth gefärbt hatte

Sonderbare Bezeichnungen waren es, mit denen die Insassen des Lokals einander anredeten. Der Eine, dem das blonde Haar lang bis auf den Rockkragen herabwallte, wurde „Polka-Ernst“ gerufen, ein Anderer hieß „Matrosen-Albert“, einen Dritten, der mit koquetter Eleganz gekleidet war und dessen hübsch geformtes Gesicht eine unnatürliche Röthe bedeckte, nannten sie „Schmink-Rudolph“, während ein Vierter sich des Namens „Schöner Emil“ erfreute. Ein Fünfter hörte auf den Ruf „Schieler Franz“. Nach und nach traten noch einige Männer und Frauen, theils in eleganter Kleidung, theils von schäbigem Aeußern, ein. Scheinbar beachtete man uns gar nicht; wir wurden indeß, wie mir mein Begleiter mittheilte, wenn auch verstohlen, doch sehr scharf beobachtet. Plötzlich setzte sich eines der anwesenden Frauenzimmer an das Pianino und begann den bekannten „Schunkelwalzer“ zu spielen. Sogleich erfaßten die Billardspieler, welche ihre Queues niederlegten, einander an den Händen und begannen zu tanzen. Sie näherten sich dabei unserm Tisch.

„Fort!“ zischelte mir plötzlich mein Nachbar zu. Ich sprang auf und eilte hinaus, während er, das bereit gehaltene Geld für unsere Zeche auf den Schänktisch werfend, mir folgte.

„Es war die höchste Zeit“, erklärte mir der Vigelant draußen. „Man hielt uns offenbar für neu angestellte Polizeibeamte und wollte Händel mit uns anfangen.“

Spät in derselben Nacht, Mitternacht war längst vorüber, suchten wir ein größeres Lokal in der Linienstraße auf, in welchem sich, wie mir mein Führer mittheilte, Mitglieder der verschiedenen Zweige der Berliner Verbrecherwelt allnächtlich ein Stelldichein geben. Da waren Einbrecher, Diebe, Hehler, Nepper, Spieler u. s. w. Hier unter der Menge der verschiedenartigen Besucher gab es keine Gefahr. Immer neue Schaaren von Ankömmlingen, darunter zahlreiche Frauenzimmer, strömten herein, so daß gegen 2 Uhr ungefähr hundert Gäste anwesend sein mochten, unter denen sich auch einige harmlose Nachtschwärmer befanden, die von dem wahren Charakter der Kneipe keine Ahnung hatten. Bis gegen Morgen dauerte das lebhafte Treiben; allenthalben saßen und standen Gäste umher, und manch verbrecherischer Plan mochte hier gefaßt und besprochen werden. (Köln. Volks-Ztg.)

sinnung Löwensteins, seine Formgewandtheit in Liedern und Gedichten. Noch vor wenigen Wochen ist eine Sammlung politischer Gedichte von Löwenstein „Aus bewegten Zeiten" erschienen. Wer erinnert sich nicht des Liedes von der „Freifrau von Droste Vischering" und des „Chassepotliedes" von Löwenstein. Viele seiner Kinderlieder sind in Lesebüchern und Anthologien übergegangen.

Im Jahre 1887 trat Löwenstein von der Leitung des „Kladderadatsch" zurück, weil er, wie er selbst sich äußerte, „durch Krankheit und Kummer geschwächt, nicht mehr im Stande war, seine freisinnigen Anschauungen, mit denen er seit Dohms Tode allein stand, seinen Kollegen gegenüber zur Geltung zu bringen." Der „Kladderadatsch" war ein anderer geworden. Löwenstein hinterläßt eine Wittwe, einen Sohn und eine Tochter. Der Abend seines Lebens war getrübt durch den Tod einer andern blühend schönen, künstlerisch hoch veranlagten Tochter.

Nun ist dahin mit Löwenstein jenes unvergeßliche Vierblatt der Spötter, das im Grunde es doch so tief ernst gemeint und in seinem muthigen Kampfe für Wahrheit, Freiheit und Recht dauerndere Verdienste als nur ein heiteres Andenken sich errungen hat. David Kalisch, der melancholische Spaßmacher mit der nagenden Selbstunzufriedenheit, dem ätzenden Witz und dem weichen Mitgefühl für alles, was arm und elend, Ernst Dohm, der überlegene geistreiche Klassiker des Gedankens und der Form, sind dem Freund und Kampfesgenossen im Tode voraufgegangen. Rudolf Löwenstein, der keinen von ihnen nachstand, war durch seine kernige Mannhaftigkeit des Bundes Halt und Stütze. Von sich selbst als öffentlichem Charakter sagt Löwenstein mit Recht:

„Und bin derselbe stets geblieben,
Getreu und fest in Wort und Bild!
Des Wahren und des guten Wächter,
Im Dienst der Musen und Apolls . . . .

und weiter:

„Ich ward geschmäht, verfolgt, verwiesen,
Und doch, wie einstmals David that,
Hab' muthig ich bekämpft den Riesen
Der Reaktion, Herrn Goliath . . .

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 6. Jan. Die regelmäßige Verbindung der deutschen Postdampfer mit Korsoer ist unterbrochen, weil die Föhrde durch Eisbarren zeitweilig gesperrt ist.

Kiel, 6. Jan. Das Betriebsamt Kiel theilt mit, daß wegen Schneeverwehung der Betrieb zwischen Altona und Eckernförde eingestellt ist.

Holzminden, 6. Jan. Hier ist der Eisgang der Weser zum Stillstand gekommen, was seit dem Jahre 1881 nicht dagewesen ist. Bei Polle geht das Fährschiff noch.

Bochum, 6. Jan. Die Sozialdemokraten proklamiren für die am 8. d. Mts. hier stattfindende Stichwahl zum Reichstage Wahlenthaltung. Die Führer des Bergarbeiter-Verbandes und die Demokraten fordern zur Wahl des Zentrumskandidaten Vattmann auf.

Helgoland, 6. Jan. Heute Nachmittag strandete auf den Seehundsklippen der Schooner „Anna Margaretha" aus Papenburg, Kapitän Oltmanns, mit Holz von Memel unterwegs. Die Mannschaft ist gelandet.

Die Postverbindung mit dem Festlande ist noch immer unterbrochen.

Rostock, 6. Jan. In Folge des fortdauernden Schneesturmes sind heute sämmtliche hier fälligen Züge ausgeblieben.

Lübeck, 6. Jan. Die Trave ist im langsamen Fallen; die durch den Nordoststurm hervorgerufene Ueberschwemmungsgefahr ist vorüber. In Folge der Schneeverwehungen sind die Posten aus Mecklenburg und Süddeutschland ausgeblieben.

Bremen, 6. Jan. Die Rettungsstation Helgoland telegraphirt: Am 6. Januar von dem auf Helgoland gestrandeten deutschen Schooner „Anna Margaretha", Kapitän Oltmanns, die aus 5 Personen bestehende Besatzung durch das Rettungsboot gerettet. Die Rettung wurde durch Kälte und Seegang sehr erschwert.

Bremen, 6. Januar. Die Eisenbahnverbindung auf der Strecke Bremen-Uelzen ist bei Station Ebstorf auf einer 1200 Meter langen Strecke durch Schneeverwehungen total unterbrochen. Von hier aus sind 60 Mann zur Freilegung der Strecke nach Ebstorf gesandt. Der Personenverkehr zwischen Berlin und Bremen wird während der Verkehrsstörung über Hannover geleitet.

Braunschweig, 6. Januar, Seit gestern Abend haben hier und in weiterer Umgebung große Schneewehen stattgefunden. Der Berlin-Aachener Schnellzug ist in der letzten Nacht bei Langenweddingen, zwischen Oschersleben und Magdeburg, vollständig im Schnee stecken geblieben. Die Züge erlriden nach alleu Richtungen große Verspätungen.

Wien, 6. Januar. In der letzten Sitzung des obersten Sanitätsrath wurde ein allgemeiner Programm festgestellt in Betreff der Einrichtung von hygienischen Instituten, um den Anforderungen an die nothwendige hygienische Ausbildung der Aerzte, insbesondere der Sanitätsbeamten zu genügen, sowie bezüglich einer entsprechenden Vertretung des hygienischen Faches bei den medizinischen Fakultäten. Desgleichen wurden die maßgebenden Gesichtspnnkte festgestellt für die nothwendige Pflege des bakteriologischen Studiums durch Errrichtnng besonderer Institute in den Universitätsstädten. Zum Schluß theilte der Vorsitzende ein Schreiben des Ministerpräsidenten Grafen Taafie mit, in welchem derselbe allen Mitgliedern des obersten Sanitätsraths seinen Dank und seine Anerkennung für ihre fruchtbringende Thätigkeit ausspricht.

Wien, 6. Januar. Anläßlich der erfolgten Vollziehung des Gesetzes über die Vereinigung der Vororte mit Wien fanden heute in sämmtlicheu Stadtbezirken und Vororten Festversammlungen statt, welche unter patriotischen Kundgebungen Resolutionen annahmen, worin dem Kaiser für die Initiative in der Stadterweiterungs-Frage der ehrfurchtsvolle Dank ausgesprochen mird.

Kopenhagen, 6. Jan. Die dänische Regierung hat die Republik der Vereinigten Staaten von Brasilien anerkannt.

Kopenhagen, 6. Jan. Die am 3. d. M. fällige Post von Warnemünde ist noch nicht hier angekommen. Die dänischen Eisenbahnen sind des starken Schneefalls wegen fortgesetzt unfahrbar.

Bern, 6. Jan. Der Sozialistenkongreß in Capo Lago (Kanton Tessin) ist nach den bisherigen Meldungen in vollständiger Ruhe verlaufen. Der Kongreß war vorwiegend von Italienern besucht.

Paris, 6. Januar. In den der Regierung nahestehenden Kreisen wird entgegen anderweiten Blättermeldungen bestimmt versichert, daß dem Präsidenten Carnot vom Papst weder ein Schreiben, noch irgend eine andere Mittheilung, betreffend die Verleihung der goldenen Rose an die Gemahlin des Präsidenten zugegangen sei.

Paris, 6. Januar. Wie verschiedene Morgenblätter melden, ist der Journalist Grégoire, welcher Padlewski beherbergt hatte, aus Palermo zurückgekehrt und gestern Abend verhaftet worden.

Paris, 6. Januar. Der Herzog Nikolaus von Leuchtenberg ist heute Nachmittag hier gestorben.

Einem Telegramm aus Aleppo zufolge ist die Cholera im Vilajet Aleppo vollständig erloschen.

Cherbourg, 6. Januar. Das Torpedoboot Nr. 128 von dem Nord-Geschwader hat in der vergangenen Nacht an der Küste schwere Havarie erlitten. Man ist beschäftigt, dasselbe wieder flott zu machen.

London, 6. Jan. Parnell ist in Begleitung von Harrington, Henry Camphell und Vincent Scully heute nach Boulogne abgereist.

London, 6. Jan. In Syra sind heute Nachrichten aus Kreta eingetroffen, denen zufolge der als Aufwiegler bekannte Sphakiot Liapis am 4. d. M. mit 4 Freiwilligen in Rethymo gelandet wäre und mehrere Kisten mit Patronen mitgebracht hätte.

London, 6. Jan. Das Auswärtige Amt erklärt die Nachricht des „Newyork Herald", der englische Gesandte in Washington habe dem Staatssekretär Blaine ein Ultimatum der englischen Regierung in der Behringsmeer-Frage überreicht, für unbegründet mit dem Hinzufügen, daß seit den letzten drei Wochen kein auf diese Frage bezüglicher Meinungsaustausch zwischen Großbritannien und den Unionsstaaten stattgefunden habe. — Nach einer Meldung der „Times" aus Philadelphia vom 5. d. soll im Stillen Meer, vor Beginn der Fangzeit im Behringsmeer, eine stärkere amerikanische Flotte, bestehend aus 23 Schiffen mit 118 Kanonen und 3000 Mann Besatzung zusammengezogen werden.

Glasgow, 6. Jan. Auf dem Bahnhofe Kippa bei Coatbridge kam es heute seitens der streikenden Bahnbediensteten zu Ausschreitungen. Dieselben griffen die Unterkunftshäuser der weiter arbeitenden Bediensteten der North-British-Eisenbahn-Gesellschaft an. Die Polizei machte von der Feuerwaffe Gebrauch, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Sechs Verhaftungen wurden vorgenommen.

Kapstadt, 6. Januar. Der Gouverneur der Kapkolonie Loch begiebt sich demnächst nach England. Die Reise hängt mit den Verhandlungen über Manicaland zusammen, welche gegenwärtig mit Portugal gepflogen werden.

Athen, 6. Jan. Der diesseitige Gesandte in Konstantinopel, Maurocordatos, hat telegraphisch angezeigt, daß auf Befehl des Sultans der Streit zwischen der Pforte und dem griechischen Patriarchen in befriedigender Weise geregelt sei und daß die Kirchen wieder geöffnet seien.

London, 6. Januar. Der Castle-Dampfer „Conway Castle" ist gestern auf der Heimreise in London angekommen. Der Castle-Dampfer „Roslin Castle" hat gestern auf der Ausreise Lissabon passirt.

Angekommene Fremde.

Posen, 7. Januar.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer Freiherr von Langermann-Erlenkamp und Familie aus Lubin, Major Endell aus Kiekrz, Baron von Seydlitz aus Szrodka, Königl. Kammerherr von Tiedemann aus Kranz, von Klahr aus Klahrheim, von Kalkreuth aus Obergärzig, von Kalkreuth aus Muchocin, von Seherr-Thoß aus Ober-Röhrsdorf, von Heydebrand aus Gutowy, Graf Lüttichau aus Krzeslice, Freiherr v. Richthofen mit Familie und Dienerschaft aus Brechelsdorf, von Kurnatowski aus Przysieka, Regierungsrath von Wühlisch aus Berlin, Amtsrath Sasse und Familie aus Ostrowo, General der Kavallerie a la suite der Armee, Se. Durchlaucht Heinrich XIII. Prinz Reuß und Dienerschaft aus Baschkow, die Lieutenants im Dragoner-Regiment Nr. 12 Friedrich Prinz zu Solms, von Renthe gen. Finke und von Heydebreck aus Gnesen, Lieutenant im Ulanen-Regiment Nr. 1 Graf Rothkirch aus Militsch, die Königl. Landräthe von Pelken aus Ostrowo, von Davier aus Znin, von Willich aus Birnbaum und Burchhard und Frau aus Schrimm, Privatier von Zobeltitz-Spiegelberg aus Berlin, Frau Landräthin von Schwichow und Dienerschaft aus Margonindorf und die Kaufleute Jaffe, Samuel, Cohn, Simson und Peter aus Berlin.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Major von Winterfeld und Familie aus Przependowo, Graf von Lüttichau aus Krzeslice, Hepner aus Kopanin, Frau Baronin von Gersdorff und Töchter aus Parsko, Frau von Arnim und Töchter aus Komornik, Frau Handtke und Familie aus Kruschewo, die Kaufleute Schlesinger, Humberg, Jacobsohn, Zimmt und Sandelwitz aus Berlin, Harttung aus Frankfurt a. M., Liebich aus Chemnitz, Levy aus Stettin, Speyer aus Aachen, Rappaport aus Breslau, Glaesser aus Lengenfeld, Brühl aus Leipzig.

Stern's Hotel de l'Europe. Baumeister Zabekow aus Görlitz, Gutsbesitzer Prilop aus Lappin, Schauspieler Helbing aus Darmstadt, Generalagent Knorreck aus Minden, Ingenieur Stiebe aus Kiel, Rittergutsbesitzer Graf Miączynski aus Pawlowo, die Kaufleute Rohrhuber aus Würzburg, Kleidzun aus Plauen, Hintzpeter aus Bromberg, Schmidt aus Berlin.

Hotel de Berlin (W. Kamieński). Die Kaufleute Cohn aus Breslau, Sternberg aus Ostrowo, Grünn aus Neustadt b. Pinne, Strzyzewsk aus Oppeln, Slawinski aus Wongrowitz und Senkteler aus Buk, Rittergutsbesitzer v. Dobrzycka aus Wlukno, Frau Dr. Szrandt mit Schwester aus Pinne, Frau Pawlowska mit Töchtern aus Kosten, Landwirth Kieinert aus Wozniki, Ober-Inspektor Pilaski aus Gorzewo, Sekretär Soltys aus Schneidemühl.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus", vorm. Langner's Hotel. Die Kaufleute Heinrich aus Kannstatt, Merkel aus Eylau, Arlittt aus Königsberg, Paul aus Mainz, Lax aus Breslau und Kloße aus Straßburg, Mauermeister Stelmachowski aus Lodz, Gutsbesitzer Reiß aus Lauban und Beamter Baron aus Fraustadt.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Westpfahl und Frau aus Czarnikau, Schroebler aus Cölln a. E., Michaelis aus Leipzig, Lewi aus Berlin und Düring aus Breslau.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Crohn, Hoffmann und Henniges aus Berlin und Scholz aus Breslau.

Arndt's Hotel. Die Kaufleute Fabisch aus Breslau, Pincus aus Grünberg, Chemiker Vetter aus Glogau, Klämmer aus Glatz, Lehrer Baumholz aus Dorfheim und Gutsbesitzer Roth aus Santomischel.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Lubszynski Kuttner und Graß aus Berlin, Möller aus Breslau und Wittkowski aus Thorn, Inspektor Lust aus Ruppin.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Ingenieur Hellmann aus Frankfurt, die Kaufleute Arnheim u. Dzialkowski aus Breslau, Werner aus Insterburg, Stuwak aus Gnesen, Sellen u. Frau aus Breslau, Jacob aus Miloslaw.

Handel und Verkehr.

** **Montevideo,** 6. Januar. Auf Anordnung der Regierung wird die Nationalbank von Uruguay am 8. Januar mit der allmäligen Einlösunng der Papiergeld-Emission in Gold beginnen. Die Einlösung muß bis zum 1. Juli beendet sein.

Marktberichte.

Bromberg, 6. Januar. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen: 172—180 Mk., geringe Qualität 165—170 Mk., feinster über Notiz. — Roggen gute, gesunde Qualität 151—158 Mk., geringer 145—150 Mark feinste über Notiz. — Gerste nach Qualität 126—140 Mk., gute Brauerwaare 141—150 Mk. — Futtererbsen 125—135 Mk., Kocherbsen 140—150 Mk. — Hafer je nach Qualität 125—135 Mk. — Spiritus 50er Konsum 66,50 Mk., 70er 47,00 Mark.

** **Hamburg,** 5. Januar. [Kartoffelfabrikate.] Kartoffelstärke. Primawaare prompt 22,75—23,25 M., Lieferung 23,00—23,50 M. Kartoffelmehl, Primawaare 22,50—23,00 M., Lieferung 23,00—23$\frac{3}{8}$ M., Superiorstärke 23,50—24,00 M., Superiormehl 24,00—25,00 Mark. — Dextrin weiß und gelb prompt 30,00—31,00 Mk. — Capillar-Syrup 44 Bé. prompt 28,00 bis 29,00 Mk. — Traubenzucker prima weiß geraspelt 28,00 bis 29,00 Mark. Tendenz: flau.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
6. Nachm. 2	752,5	NO mäßig	bedeckt [1])	— 4,8
6. Abends 9	754,3	= =	bedeckt	— 7,6
7. Morgs. 7	755,8	= =	bedeckt	— 7,3

[1]) Vormittags Schnee.

Am 6. Januar Wärme-Maximum — 3,0° Cels.
Am 6. = Wärme-Minimum — 7,6° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6. Januar Morgens 1,80 Meter.
= = 6. = Mittags 1,78 =
= = 7. = Morgens 1,74 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 6. Jan. Fest.

3$\frac{1}{2}$%ige L.-Pfandbriefe 97,95, 4%ige ungarische Goldrente 91,75, Konsolidirte Türken 18,65, Türkische Loose 80,50, Breslauer Diskontobank 106,00, Breslauer Wechslerbank 106,25, Schlesischer Bankverein 123,00, Kreditaktien*) 175,75, Donnersmarckhütte 89,25, Oberschlesische Eisenbahn 89,00, Oppelner Zement 106,25, Kramsta 129,25, Laurahütte 138,50, Verein. Oelfabr. 101,00, Oesterreichische Banknoten 179,35, Russische Banknoten 234,50.

*) per ultimo.

Schles. Zinkaktien 193,00, Oberschles. Portland-Zement 114,75, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 128,50, Flöther Maschinenbau 112,00.

Frankfurt a. M., 6. Jan. Effekten-Sozietät. (Schluß). Kreditakt. 273$\frac{3}{4}$, Franzosen 221$\frac{7}{8}$, Lombarden 117, Galizier —, Egypter 97,20, 4% ungar. Goldrente 91,80, 1880er Russen —,—, Gotthardbahn 159,80, Diskonto-Kommandit 212,30, Dresdner Bank 154,00, Laurahütte 141,50, Gelsenkirchen 176,40, Courl Bergwerk —,—, Portugiesen —,—. Fest.

Privatdiskont 4 Prozent.

Wien, 6. Jan. Privatverkehr. Ungarische Kreditaktien 358,30, österr. Kreditaktien 306,75, Franzosen 247,75, Lombarden 133,00, Galizier 208,75, Nordwestbahn 216,50, Elbethalbahn 224,00, österr. Papierrente 90,35, do. Goldrente —,—, 5proz. ungar. Papierrente 100,40, 4proz. do. Goldrente 102,65, Marknoten 55,85, Napoleons 9,04, Bankverein 116,75, Tabaksaktien 146,50, Alpine Montan —,—, Unionbank —,—, Länderbank 218,80. Fest.

London, 6. Januar. (Schlußkurse.) Matt.

Engl. 2$\frac{3}{4}$prozent. Consols 96, Preuß. 4proz. Consols 103, Ital. 5proz. Rente 91$\frac{3}{4}$, Lombarden 12$\frac{1}{4}$, 3$\frac{1}{2}$ 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 98, konv. Türken 18$\frac{5}{8}$, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 94, 4proz. ungarische Goldrente 90$\frac{1}{2}$, 4proz. Spanier 74$\frac{7}{8}$, 3$\frac{1}{2}$proz. Egypter 92$\frac{1}{8}$, 4proz. unific. Egypter 96$\frac{1}{4}$, 6proz. Mexikaner 92$\frac{1}{2}$, Ottomanbank 14$\frac{5}{8}$, Suezaktien 95, Canada Pacific 75$\frac{1}{8}$, De Beers neue 16$\frac{3}{4}$, Platzdiskont 3$\frac{1}{2}$.

Rio Tinto 22$\frac{5}{8}$, 4$\frac{1}{2}$proz. Rupees 82$\frac{1}{2}$. Argentinier 5proz. Goldanleihe von 1866 76$\frac{1}{2}$, Argentinier 4$\frac{1}{2}$proz. äußere Anleihe 59.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,63, Wien 11,58$\frac{3}{4}$, Paris 25,44, Petersburg 26$\frac{7}{16}$.

In die Bank flossen heute 508 000 Pfd. Sterl.

Paris, 6. Jan. (Boulevard-Verkehr.) 3% Rente 95,42. Italiener 94,75, 4% ungar. Goldrente 93,31, Türken 19,16, Türkenloose —,—, Spanier 76,34, Egypter —,—, Banque Ottomane 624,37, Rio Tinto 586,25, Tabaksaktien 342,50. Fest.

Rio de Janeiro, 6. Jan. Wechsel auf London 20$\frac{3}{4}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 6. Jan. Des Feiertags wegen kein Markt.

Bremen, 6. Januar. Petroleum. (Schlußbericht) Besser. Standard white loko 6,50 bez. und Käufer.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 141$\frac{3}{4}$ bez.

Norddeutsche Wollkämmerei 179 Br.

Hamburg, 6. Januar. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 182—188. Roggen loko ruhig, mecklenburg. loko neuer 180—190, russischer loko ruhig, 128—130. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) matt, loko 59. — Spiritus ruhig, per Januar 36 Br., per Februar 36 Br., per April-Mai 35$\frac{3}{4}$ Br., per Mai-Juni 36 Br. — Kaffee ruhig.

Umsatz 2000 Sack. Petroleum fest. Standard white loko 6,65 Br., per Februar-März 6,60 Br. — Wetter: Frost, Schnee.

Hamburg, 6. Jan. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per Jan. 12,30, per März 12,55, per Mai 12,80, per August 13,12½. Abgeschwächt.

Hamburg, 6. Jan. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Jan. 78¼, per März 76¼, per Mai 75¼, per Sept. 72½. Ruhig.

Königsberg, 6. Jan. Getreidemarkt. Weizen flauer. — Roggen ruhig, loko per 2000 Pfd. Zollgew. 152. — Gerste unverändert. — Hafer still, loko per 2000 Pfd. Zollgewicht 125. — Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht flau. — Spiritus per 100 Liter 100 Prozent loko 65,25, per Januar 65,00, Januar 65,00. — Wetter: Schnee.

Danzig, 6. Jan. Getreidemarkt. Weizen loko unveränd., Umsatz 200 Tonnen, do. bunt und hellfarbig 165—173, do. hellbunt 177—185, do. hochbunt und glasig 185—188, per April-Mai Transit 147,50, per Juni-Juli Transit 149,00. Roggen loko flau, inländischer per 120 Pfund 156, do. polnischer oder russischer Transit 110—111 do. per April-Mai 120 Pfund Transit 115—116,00, do. per Juni-Juli —. Gerste große loko —. Gerste kleine loko — —. Hafer loko — —. Erbsen loko —. —. Spiritus per 10 000 Ltr.-Proz. loko kontingentirt 65,50, nichtkontingentirter 46,00. Wetter: Stürmisch.

Pest, 6. Januar. Heute Feiertag.

Paris, 6. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Januar 26,50, per Februar 26,70, per März-Juni 26,90, per Mai-August 26,90. Roggen ruhig, per Januar 17,20, per Mai-August 18,00. Mehl fest, per Januar 59,60, per Februar 59,70, per März-Juni 60,00, per Mai-August 60,00. Rüböl fest, per Januar 65,75, per Februar 66,00, per März-Juni 67,50, per Mai-August 68,00. — Spiritus behaupt., per Januar 37,75, per Februar 38,25, per Mai-August 40,25, per September-Dez. 39,50. — Wetter: Kalt.

Paris, 6. Januar. (Schlußbericht.) Rohzucker 88° ruhig, loko 33,00. Weißer Zucker behpt., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 36,50, per Februar 35,87½, per März-Juni 36,50, per Mai-August 37,00.

Havre, 6. Jan. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per März 96,50, per Mai 95,25, per September 92,50. Ruhig.

Havre, 6. Jan. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.
Rio 9000 Sack, Santos 9 000 Sack. Recettes für 2 Tage.

London, 6. Januar. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Frost.

London, 6. Jan. 96 pCt. Javazucker loko 14¾ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 12⅜. Ruhig. Centrifugal Kuba —.

London, 6. Jan. Chili-Kupfer 52¾, per 3 Monat 53¼.

Hull, 6. Jannar. Getreidemarkt. Weizen ruhig, aber stetig. — Wetter: Frost.

Glasgow, 6. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 46 sh. 4½ d.

Glasgow, 6. Jan. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 2550 Tons gegen 5270 in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 6. Jan. Getreidemarkt. Weizen stramm. Mehl fest, Mais 1 d. höher. — Wetter: Frost.

Liverpool, 6. Januar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 B., davon für Spekulation u. Export 1000 B. Träge.

Amerikaner $\frac{1}{16}$ höher.

Middl. amer. Lieferungen: Januar-Februar $5\frac{9}{64}$, Verkäuferpreis, Februar-März $5\frac{13}{64}$ do., März-April $5\frac{37}{64}$ do., April-Mai $5\frac{5}{16}$ do., Mai-Juni $5\frac{23}{64}$ do., Juni-Juli $5\frac{25}{64}$ do., Juli-August $5\frac{13}{32}$ Käuferpreise, August-September 5⅜ d. do.

Amsterdam, 6. Jan. Getreidemarkt. Weizen per März 221, per Mai —. Roggen per März 155 a 156 a 155, per Mai 150 a 149.

Amsterdam, 6. Januar. Java-Kaffee good ordinary 57¾.

Amsterdam, 6. Jan. Bancazinn 55½.

Antwerpen, 6. Jan. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

Antwerpen, 6. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17¾ bez. $17\frac{8}{4}$ Br., per Januar 17⅛ Br., per Februar 16¾ Br., per März 16½ Br. Steigend.

Newyork, 6. Jan. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 20 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 9000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 30 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 29000 Qrts.

Newyork, 6. Dezbr. Visible Supply an Weizen 25 847 000 Bushels, do. an Mais 2 758 000 Bushels.

Newyork, 5. Jan. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $9\frac{5}{16}$, do. in New-Orleans 9. Raff. Petroleum 70 Proz. Abel Test in New-York 7,40 Gd., do. in Philadelphia 7,40 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,05, do. Pipe line Certificates per Febr. 74½. Ruhig, stetig. Schmalz loko 6,30, do. Rohe u. Brothers 6,60. Zucker (Fair refining Muscovados) $4\frac{9}{16}$. Mais (New) Februar 60⅛. Rother Winterweizen loko 106⅞. — Kaffee (Fair Rio-) 19. Mehl 3 D. 80 C. Getreidefracht 3. Kupfer per Februar 14,55 nom. Weizen per Jan 104¾, per Februar 105¾, per Mai 106. — Kaffee Rio Nr. 7, low ordin. per Februar 15,82, per März 15,20.

Berlin, 7. Jan. Wetter: Schnee.

Newyork, 6. Jan. Rother Winterweizen per Januar 1 D. 03⅞ C., per Februar 1 D. 04⅞ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 6. Jan. Die heutige Börse eröffnete in festerer Gesammthaltung und mit theilweise etwas besseren Coursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstiger und andere auswärtige Nachrichten wirkten gleichfalls befestigend.

Nur auf dem Eisenbahnaktienmarkt machte sich eine schwache Gesammthaltung geltend; im Uebrigen blieb die Stimmung, von kleineren, durch Realisationen bedingten Schwankungen abgesehen, fortdauernd ziemlich fest, aber das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig und gewann nur auf einzelnen Gebieten größere Ausdehnung.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen und fremde festen Zins tragende Papiere zeigten gleichfalls festere Tendenz; Italiener, Ungarische 4proz. Goldrente und Russische Anleihen etwas besser.

Der Privatdiskont wurde mit 3¾ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien zu etwas höherer und schwankender Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen wenig verändert, Lombarden fester, Schweizerische Bahnen ziemlich behauptet, andere ausländische Bahnen schwach.

Inländische Eisenbahnaktien lagen durchschnittlich schwächer, namentlich aber Ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawka.

Bankaktien verkehrten in fester Haltung: die spekulativen Hauptdevisen gingen zu etwas besseren Coursen bei Gelegenheit einiger Schwankungen etwas lebhafter um.

Industriepapiere fest und theilweise lebhafter. Montanwerthe Anfangs fest und ziemlich belebt, später abgeschwächt.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Januar. Die Getreidebörse zeigte heute eine sehr feste Tendenz. In **Weizen** waren die Umsätze zwar nicht bedeutend, die Preise zogen aber auf die um 1¾ C. höheren Newyorker Preise um 1 M. an. In **Roggen** hat die Zufuhr bei dem durch starke Schneefälle erschwerten Verkehr hier und an den Provinzmärkten wesentlich abgenommen. Bei kleinerem Angebot und ziemlich belebtem Geschäft zog der Preis per Januar um 2½ M., per Frühjahr um 1¼ M. an. In **Hafer** war die Haltung fest, das Geschäft aber sehr gering. **Roggenmehl** wurde bei besserem Verkehr höher bezahlt. **Rüböl** etwas höher gehalten, aber fast ohne Umsatz. In **Spiritus** war das Angebot etwas stärker und durch Realisationen wurden die Preise um ca. 30 Pf. gedrückt.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko geschäftslos. Termine fest. Gek. — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 180—190 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 185 Mark, per diesen Monat —, per März-April —, April-Mai 192,5—191,75—192 bez., per Mai-Juni 193—192,75 bis 193 bez., per Juni-Juli 194—193,5—194 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko fester. Termine fest. Gekündigt 100 Tonnen. Kündigungspreis 174,5 Mk. Loko 162—175 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 172 Mk., inländischer mittel 167—168, guter 170—171, feiner 172—173 ab Bahn bez., per diesen Monat 174—,75—,25 bezahlt, per Januar-Februar — bezahlt, per Februar-März — bez., per April-Mai 168—,5—168 bezahlt, per Mai-Juni 165—,5—165 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Fester. Große und kleine 130 bis 190 M. nach Qualität. Futtergerste 133—143 M.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko behauptet. Termine fester. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mark. Loko 135—152 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 140 Mark, pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 137—145, feiner 146 bis 150 ab Bahn bezahlt, per diesen Monat — bezahlt, per Januar-Februar —, per Februar-März —, per März-April —, per April-Mai 139,75—140—139,75 bez., per Mai-Juni 140,75 nom.

Mais per 1000 Kilogr. Loko still. Termine fest. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 134—146 Mark nach Qual., per diesen Monat — bez., per Januar-Februar — bez., per März-April —, per April-Mai 128,25 bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 160—190 M., Futterwaare 135—142 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack. Termine fest und höher. Gekündigt 250 Sack. Kündigungspreis 23,8 M., per diesen Monat und per Januar-Februar 23,6 bis ,9 bez., per Februar-März —, per März-April —, per April-Mai 23,15—,3 bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack Loko 22,75 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Dezember 12,85 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 22,75 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Still. Gekündigt 200 Zentner. Kündigungspreis 58,1 Mk. Loko mit Faß —. loko ohne Faß —, per diesen Monat 58,1 M., per April-Mai 58,1 bezahlt, per Mai-Juni — M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. — M. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko — M. Per diesen Monat — Mark.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — Mark. Loko ohne Faß 67,2—,1 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 47,7 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Matter. Gekündigt 10 000 Liter. Kündigungspreis 47,4 Mk. Loko mit Faß —, per diesen Monat 47,6—,4 bez., per Januar-Februar 47,4—,2 bez., per April-Mai 47,8—,9—,6 bezahlt, per Mai-Juni 48—,1—47,8 bezahlt, per Juni-Juli 48,4—,2 bez., per Juli-August 48,8—,6 bez., per August-September 48,5—,3—,4 bezahlt.

Weizenmehl Nr. 00 27,5—26, Nr. 0 25,75—24,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 24,00—23,25, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 25,00—24,00 bezahlt, Nr. 0 1,50 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 6.	
Amsterdam	2½	8 T.	169,10 bz
London	5	8 T.	20,36 bz
Paris	3	8 T	80,85 bz
Wien	4½	8 T.	178,65 bz
Petersburg	6	3 W.	235,25 bz
Warschau	6	8 T.	235,65 bz

In Berlin 5½. Lombard 6 u. 6½.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,34 bz G.
20 Francs-Stück	16,135 bz G.
Gold-Dollars	4,1775 G
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,33 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,00 bz B.
Oestr. Noten 100 fl.	178,80 bz
Russ. Noten 100 R.	235,90 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,60 bz
do. do.	3½	98,20 bz
do. do.	3	86,90 bz
Prss. cons. Anl.	4	106,00 bz G.
do. do.	3½	98,30 bz
do. do.	3	86,90 bz G.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts-Schld-Sch.	3½	99,70 bz
BerlStadt-Obl.	3½	96,25 bz G.
do. do. neue	3½	96,25 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,30 bz
Pfandbriefe: Berliner	5	116,80 bz
do.	4½	111,60 bz
do.	4	104,50 G.
do.	3½	96,80 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	97,10 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	97,00 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,60 G.
Pommer.	3½	97,80 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,30 G.
do.	3½	96,60 bz G.
Schl. altl.	3½	97,80 bz
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	97,70 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	97,90 bz
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,60 bz
do. neul. II.	3½	96,70 B.
Renten: Pommer.	4	102,10 bz
Posensch.	4	102,10 bz
Preuss.	4	102,20 bz
Schles.	4	102,10 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,75 bz G.
Brem. A. 1890	3½	97,75 B.
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,10 bz
do. do. 1886	3	85,50 G.
do. amortAnl.	3½	97,30 bz
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	88,30 G.
Prss. Präm-Anl	3½	171,25 bz
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	327,90 bz
Bad Präm.-An.	4	137,50 B.
Bayr Pr.-Anl.	4	139 80 G.

Brnsch. 20. T.L.	—	103,80 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,80 bz
Dess. Präm.-A.	3½	135,75 bz
Ham. 50 T.-L.	3	139,75 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	132,50 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,20 bz
Oldenb. Loose	3	128,00 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	71,00 bz
do. do.	4½	57,50 bz
Bukar. Stadt-A.	5	97,30 bz B.
Buen. Air. G.-A.	5	72,20 B.
Chines. Anl.	5½	109,50 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,90 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	97,10 G.
do. do.		97,10 G.
do. do.	3½	91,00 G.
Finnländ. L.	—	60,90 bz
Griech. G.-A.	5	92,75 bz G.
do. neue		
Italien. Rente	5	93,30 G.
Kopenh. St.-A.	3½	94,25 G.
Lissab. St. A. I. II.	4	77,00 bz G.
Mexikan. Anl.	6	95,00 bz
Mosk. Stadt-A.	5	75,50 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	96,00 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,80 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	80,70 G.
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,60 bz
do. 250 Fl. 54.	4	121,20 bz G.
do. Kr. 100 (58)	—	328,50 bz
do. 1860er L.	5	126,90 bz
do. 1864er L.	—	323,25 G.
PesterStadt-A.	6	
Poln. Pf-Br. I-IV	5	71,90 B.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	69,40 B.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	87,25 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,00 bz
Röm. Stadt-A.	4	88,00 bz B.
do. II. III. IV.	4	84,50 bz B.
Rum. Staats-A.		
do. do. Obl.	6	
do. fund. Obl.	5	101,50 B.
do. do. amort.	5	99,80 B.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	87,00 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	101,75 bz
do. 1889	4	97,70 bz B.
do. 1880	4	97,60 bz
Russ. Goldrent	6	106,80 G.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	76,90 bz
III. Orient 1879	5	78,10 bz
Nikolai-Obl.	4	96,90 B.
Pol. Schatz-O.	4	95,00 bz
Prä.-Anl. 1864	5	177,50 B.
do. 1866	5	163,25 B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	108,50 G.
do. neue	4½	100,90 G.
Schwedische	4½	
Schw. d. 1886	3½	95,25 bz G.
do. 1888	3	86,25 G.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,75 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	95,00 B.
do. Rente	5	89,70 bz G.
do. do. neue	5	90,00 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	100,25 B.
do. St.-Anl. 87	3½	92,25 G.
Span. Schuld.	4	75,50 G.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	24,10 G.
do. do. C.	1	18,90 bz G.
do. do. 90	4	74,40 bz G.
Trk. 400 Frc.-L.	—	80,80 bz
do. EgTrib-Anl	4½	99,00 G.
do. Tabk-Regie	4	
Ung. Gld-Rent.	4	91,80 G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,75 B.
do. do do.	4½	102,60 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	89,90 bz G.
do. Loose	—	254,90 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,00 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2⅝	70,30 bz G.
Altenbg.-Zeitz	$8\frac{4}{15}$	
Crefelder	4½	101,50 G.
Crefld-Uerdng	0	43,60 bz G.
Dortm.-Ensch.	3¾	92,30 bz
Eutin-Lübeck.	1½	53,25 bz G.
Frnkf.-Güterb.	½	90,80 bz
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	
Lübeck-Büch.	7¾	168 60 G.
Mainz-Ludwsh	4⅔	118,90 bz
Marnb.-Mlawk.	⅛	59,10 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,50 bz B.
Ostpr. Südb.	3	85,80 bz
Saalbahn	⅓	39,90 bz
Stargrd-Posen	4½	102,20 bz
Weimar Gera	0	23,70 bz G.
Werrabahn	3	76,75 bz
Albrechtsbahn	1	38,40 bz B.
Aussig-Teplitz	18½	442,00 G.
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	7½	149,75 G.
Brünn. Lokalb.	5½	77,00 bz
Buschtherader	8	218,80 bz
Canada Pacifb.	3	72,90 bz G.
Dux-Bodenb.	7½	238,50 bz
Galiz. Karl-L.	4	92,60 G.
Graz Köflach	7	122,75 G.
Kaschau-Od.	4	77,00 bz
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz.	6¾	102,90 B.
Oesterr. Franz.	2,70	110,60 bz
do. Lokalb.	4	78,25 bz
do. Nordw.	4¾	97,20 bz
do. Lit. B. Elb.	5½	104,25 bz G.
Raab-Oedenb.	½	32,90 bz
Reichenb.-P.	3,81	78,90 bz
Südöstr. (Lb.)	$1\frac{3}{5}$	59,75 bz
Tamin-Land	0	2,50 bz
Ungar.-Galiz.	5	88,25 B.
Balt. Eisenb.	3	68,25 B.
Donetzbahn	5	101,60 G.
Ivang. Domb.	5	101,90 bz
Kursk-Kiew	10,44	
Mosco-Brest	3	73,25 bz
Russ. Staatsb.	5	128,50 B.
do. Südwest.	5⅓	83,60 bz

Warsch-Teres	5	101,00 G.
do. Wien.	15	230,00 bz
Weichselbahn	5	76,90 bz
Amst.-Rotterd.	6⅖	128,00 bz
Gotthardbahn	7⅕	163,75 G.
Ital. Mittelm.	5½	104,60 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,45	27,30 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,30	63,40 bz G.
Schweiz. Centr	6⅗	166,80 bz
do. Nordost	6	146,20 bz
do. Unionb.	5	
do. Westb.		
Westsicilian.	4	68,00 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4½	112,50 bz G.
Bresl-Warsch.	2¼	55,25 G.
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	4½	108,25 G.
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	5½	87,75 bz
Dortm.-Ensch.	4½	111,50 G.
MarienbMlawk	5	109,70 bz B.
Mecklb. Südb.	4	32,30 bz G.
Ostpr. Südbah	5	114,00 bz B.
Saalbahn	5	116,10 bz G.
Weimar-Gera	3⅓	98 50 bz B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

BrslSchwFrb H		
do. Lit. K		
do. do. 1876		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	96,50 bz
Meckl Fr. Franz	3½	
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E	3½	97.20 G.
do. Em. v. 1879	4½	
doNiedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	92,50 bz B.
BuschGold-Ob	4½	103,50 G.
Dux-Bodenb. I.	5	92,50 G.
Dux-PragG-Pr.	5	106,00 G.
do.	4	100,25 bz
Franz.-Josefb.	4	86,00 G.
Gal KLudwg. g.	4½	88,75 bz B.
do. do. 1890	4	
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,50 B.
Kronp Rudolfb	4	85,70 bz B.
do. Salzkammg	4	101,00 B.
Lmb Czernstfr	4	80,50 G.
do. do. stpfl.	4	74,20 G.
Oest. Stb. alt, g	3	83,40 G.
do. Staats-I. II	5	106,70 G.
do. Gold-Prio.	4	100,60 bz
do. Lokalbahn	4½	85,00 G.
do. Nordwestb	5	94,60 G.
do. NdwB. G.-Pr	5	106,70 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	93,00 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	71,20 bz B.

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	67,10 bz G.
do. Obligation.	5	104,90 G.
do. Gold-Prior.	4	99,25 G.
Chark.-Asow gar		
Chark. Krem. gar.	5	
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Jelez-Orel gar.		
Jelez-Woron. g.		
Ivang.-Dombr. g.	4½	99,90 bz
Kozlow-Wor. g.	4	92,60 bz G.
Kursk-Chark. 89	4	92,10 bz
do. Chark. As. (O)	4	91,80 bz G.
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	93,60 bz G
Losowo-Sebast.	5	97,10 G.
Mosco-Jaroslaw	5	73,90 bz
do. Kursk gar.	4	87,75 G.
do. Rjäsan gar.	4	95,30 bz
do. Smolensk g.	5	100,80 bz
Orel-Griasy conv	4	92,00 bz
Poti-Tiflis gar.	5	101,20 bz
Rjäsan-Koslow g	4	93,75 bz B.
Rjaschk-Moroz g	5	100,25 bz
Rybinsk-Bolog.	5	96,10 B.
Schuja-Ivan. gar.	5	100,50 B.
Südwestb. gar.	4	94,50 G.
Transkaukas. g.	3	81,70 G.
Warsch.-Ter. g.	5	101,10 bz
Warsch-Wien n.	4	
Wladikawk. O. g.	4	93,25 G.
Zarskoe-Selo	5	92,75 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	57,60 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	94,80 bz
do. Lit. B.	5	91,40 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	60,60 bz G.
Central-Pacific	5	95,75 bz
Ilinois-Eisenb.	4	95 40 bz
Manitoba	4½	98,75 G.
Northern Pacific	6	112,70 bz G.
San Louis-Francisco	6	
Southern Pacific	6	109,60 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,70 bz
do. do. II.	3½	108,00 bz
do. do. III. abg.	3½	97,25 G.
do. do. IV. abg.	3½	97,50 bz
do. do. V. abg.	3½	92,75 bz
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	111,00 bz G.
do. do.	4	100,75 bz G.
do. do.	3½	94,00 bz G
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	100,75 bz
do. do. (rz. 100)	3½	94,00 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,00 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	100,50 bz G.
PrB.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,00 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,50 G.
do. do. (rz. 115)	4½	
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,90 B.
do. do. (rz. 100)	4	100,40 bz G.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	101,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,30 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	94,00 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	113,50 G.
do. div. Ser. (rz. 100)	4	100,70 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,80 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do	4	100,70 bz
do. do. do.	3½	94,00 bz
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	100,40 G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,40 bz
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr	5	
do. do. (rz. 110)	4½	105,00 B.
do. do. (rz. 110)	4	99,90 bz
do do. (rz. 100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	2⅓	71,00 bz G.
Berl. Cassenver.	6	135 25 G.
do. Handelsges.	12	161,00 bz G.
do. Maklerver.	10	129,25 bz
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	12	164,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	7	106,00 G.
do. Wechslerbk.	7	105,50 bz G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	159 90 bz
do. do. junge	4	
Deutsche Bank	10	162,00 bz B.
do. Genossensch	8	126,00 bz
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6¼	112,00 G.
Disc.-Command.	14	215,90 bz
Dresdener Bank	11	157,50 bz G.
Gothaer Grund-creditbank	0	86,80 bz G.
Internat.-Bank	9	109,60 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	6	
Leipziger Credit	12	200,60 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	5⅔	110,50 bz G.
Maklerbank	9	124,90 B.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	7½	125,00 bz B.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	104,00 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	7	114,00 bz B.
Nationalbk. f. D.	10	136,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	85,00 bz G.
Oester. Credit-A.	10⅝	175,00 bz
Petersb. Disc.-Bk	19	
do. Intern. Bk.	15	
Pom. Vorz.-Akt.	—	101,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6	112,00 bz
Pr. Bodencr.-Bk.	6½	122,30 bz B.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	151,75 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	119,00 G.
do. Hyp. V. A.-G. 25 pCt.	8	109,75 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	7⅓	358,00 G.
do. Leihhaus	10	116,50 G.
Reichsbank	7	142,50 bz G.
Russische Bank	6⅕	81,90 bz
Schles. Bankver.	8	123,60 bz
Warsch Comrzb.	9	
do. Disconto	8¼	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	171,00 bz G.
Anglo Ct. Guano	12½	156,50 bz G.
Bauges.: Berl.-Charl.	4	131,50 bz G.
City St.-Pr.	5	
Dtsche. Bau.	3⅓	84, 0 bz G.
Hann. St.-P.	4	
Bauges. Humb.	8	119,25 G.
Moabit	7	115,50 bz
Passage	5½	67,50 bz G.
U. d. Linden	0	27,00 bz G.
Berl. Elektr-W.	10	183,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	83,00 bz
do. do. St.-Pr.	5	
Ahrens Br., Mbt	0	64,50 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	165,50 bz G.
Schultheiss-Br	16	276,00 G.
Bresl. Oelw.	4¾	101,00 bz G.
Deutsch. Asph.	3	70,10 G.
Dynamit Trust.	8½	161,50 bz
Erdmannsd. Sp	6½	93,25 B.
Fraust. Zucker	0	106,00 G.
Glauz. do.	8⅔	108,60 bz G.
GummiHarbg.-Wien	29	270,50 G.
do. Schwanitz	14½	191,75 G.
doVoigtWinde	6	131,50 G.
do. VolpiSchlüt	6⅓	104,60 bz G.
HemmoorCem	13	133,00 bz
Köhlm. Strk.	14	216,10 G.
Körbisdf-Zuck.	5	105,25 G.
Löwe & Co.	18	300,00 bz G.
Bresl. Linke	12	165,50 bz G.
do. Hofm.	12	161,75 G.
Germ-Vrz.-Akt	—	108,00 bz G.
Görlitz cv.	13	152,00 bz
Görl. Lüdr.	13	160,90 bz B.
Grusonwrk.	5	157,00 bz G.
H. Paucksch	8	
Schwarzkopff.	16	271,10 bz G.
Stettin. Vulk.-B	0	[illegible] bz G.
Sudenburg	20	[illegible] G.
O.-Schl. Cham.	10	111,00 bz
do. Portl.-Cem	10	114,75 bz B.
OppelnCem-F.	7	105,80 G.
do. (Giesel)	10	113,40 bz
Gr. Berl. Pferdb	12½	250,00 bz
Hamb. Pferdeb	5	125,50 bz
Potsd. cv Pfdrb	5½	105,75 bz
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	7	74,10 bz G.
Schles. Cem.	14½	135,00 bz G.
StettBred. Cem	7	126 00 bz G.
do. Chamott.	25	227,00 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	12	180,00 bz G.
Berzelius	6½	116,00 bz
Bismarckhütte	18	178,50 bz G.
BochGussst-F.	10	146,00 bz B.
Donnersmrck	4	106,70 G.
Dortm. St-Pr. A	4	85,10 bz G.
Gelsenkirchen	7	179,10 bz G.
Hibernia	8½	195,10 bz
Hörd St.-Pr.-A.	—	68,00 bz G.
Inowracl. Salz	0	39,75 bz
König u. Laura	11	141,10 bz
Lauchham. cv.	13	145,00 B.
Louis. TiefStPr	3	158,00 bz G.
Oberschl. Bd.	6	89,50 B.
do. Eisen-Ind.	14	157,50 bz G.
Redenh. St.-Pr.	7	80,00 bz
Riebeck. Mont.	15	183,90 bz
Schles. Kohlw.	0	64,00 bz G.
do. Zinkhütt.	13	193,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	13	192,60 bz G.
Stolb. Zk.-H.	2½	65,00 bz G.
do. St.-Pr.	7½	125,00 G.
Tarnowitz cv.	0	
do. do. St.-Pr.	7	69,50 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.